

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonntage.
Abonnementpreis
vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark (20 Sgr.)
Ausgabe- u. Annahmestellen
für Inserate und Abonnements
H. Klaus, Eisenbahn-Bezugsamt, 77.
H. Flug, Poststraße, Steinrückel 10.
H. Ziemer, Weidstraße 67.

Halle'sches Tageblatt.

Sechshundsechzigster Jahrgang.

Ämtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expedition
Waisenhaus-Buchdruckerei.
Inserationspreis
für die vierstellige Zeile oder deren Raum 15 R.-Pfg.
Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate bis 9 Uhr Vormittags andernfalls werden Tags zuvor erbeten.
Inserate befördern sämtlich Annoncen-Büreau.

M 274.

Mittwoch, den 24. November

1875.

Zur Tagesgeschichte.

Parlamentarische Nachrichten. Deutscher Reichstag.

13. Plenarsitzung, Montag den 22. November.
Der Reichstanzler Fürst v. Bismarck ist schon vor Eröffnung der Sitzung im Hause anwesend; auch der Abgeordnete Graf v. Moltke ist heute zum ersten Male nach längerer, durch Krankheit veranlasster Abwesenheit wieder an seinem Plage. Das Haus eht im Beginn der Sitzung das Anwesen des verstorbenen Mitgliedes v. Arnim-Heinrichsdorf durch Erben von den Plätzen. Dem Gegenstand, betreffend die Anleihe für die Telegraphen-Verwaltung leitet der General-Postdirektor Dr. Stephan mit einem Überblick über die Anlagen, welche in den letzten Jahren in dieser Verwaltung neu geschaffen resp. die für die Zukunft in Aussicht genommen sind. Unter letzteren ist besonders hervorzuheben die unterirdische Leitung nach Halle. Wenn dieser Plan gelingt, wird event. mit solchen Anlagen fortgefahren werden. Der Abg. Schmidt (Stettin) macht einige allgemeine Bemerkungen über die Bedürfnisse der Telegraphenverwaltung, für welche er sich besonders besonders interessiert, während der Abg. Grumbrecht betont, daß das Defizit der Telegraphenverwaltung aus den ungenügend vermehrten Telegraphenstationen resultire. Unterirdische Leitungen möchte er nicht bloß in großen, sondern auch in kleinen Städten. Der General-Postdirektor macht indeß darauf aufmerksam, daß die Telegraphenverwaltung nicht als eine Finanzquelle angesehen werden dürfe. Etwas später ist allerdings zugegeben, daß das Defizit mit in den vielen neu errichteten Stationen ihren Grund habe. Das könne aber nicht bestimmend sein, den Telegraphenverkehr einzuschränken. Die Vorlage wird der Zukunftsmission überwiesen.

Bei der ersten Erörterung der Steuerentwürfe nimmt zuerst unter großer Spannung des Hauses das Wort der Reichstanzler Fürst v. Bismarck, der zunächst sein bisheriges Ausbleiben durch sein körperliches Unwohlsein vor dem Hause entschuldigend hat an den Abg. Richter (Hagen) eine pilante Abfertigung wegen dessen Appellation an das Reichsgericht des Reichstanzlers richtete. Fürst Bismarck hofft übrigens, daß der genannte Abgeordnete, wenn er selbst einmal bei seiner großen Begabung zu einer ministeriellen Thätigkeit gelangen sollte, ebenfalls seinen „Richter“ finden werde. Auch der verlebte Aeußerung der Presse betreffs seines ihm leider notwendigen Aufenthaltes in Paris gedenkt der Reichstanzler und hebt später im Laufe seiner längeren Rede noch besonders hervor, daß dadurch die Geschäfte des Reichs nicht im Mindesten beeinträchtigt seien. Im Anschluß an das vom Finanzminister Gesagte erklärt

Fürst Bismarck, daß das konstitutionelle Recht des Hauses gerade in diesen Steuerangelegenheiten nicht im Mindesten in Frage komme. Es könne nur darauf ankommen, die Wege zu gehen, welche der Konsolidierung des Reiches am nützlichsten seien. Die vorgeschlagenen Steuern zu bewilligen, empfehle sich, abgesehen von ihrer geringen Tragweite, um so mehr, als eine Steuerreform im Großen, der er durchaus geneigt ist, vor der Hand aussichtslos sei. Nicht nach dem Prinzip, daß das Beste der Feind des Guten ist, dürfe man verfahren. Die gründliche Steuerreform werde erst möglich, wenn die Eingehalten von den Matricularbeiträgen befreit sein würden. Es sei daher die möglichste Verminderung, wenn nicht gänzliche Befreiung der Matricularbeiträge erwünscht. So politisch wichtig auch und bedeutend die Bildung des Reichs, materiell seien die Particularstaaten noch immer in succum et sanguinem der Bevölkerung eingebunden. Das Reich sei also nach dieser Richtung zu schonen und zu pflegen, und nicht zu überbürden. Fürst Bismarck giebt dann eine eingehende Darstellung von dem ihm richtig erscheinenden Steuersystem überhaupt, in welchem er sich für Vereinfachung des Zolltarifs in der Richtung, daß nur Finanzzölle beibehalten werden sollen, erklärt (Branco im Hause), und spricht sich im Allgemeinen für indirekte Steuern aus (die direkten Steuern will er den künftigen Verwaltungen überlassen). Die in der französischen Presse ausgeführte Verurteilung über die Lage der Deutschen über den Druck von Steuern giebt dem Redner zu dem gläubigen Veranlassung, daß diese Klagen zum letzten Grunde aus der direkten Besteuerung kommen, während in England und Frankreich diese in indirekten Steuern bestehen. Der Reichstanzler geht noch näher auf die Gründe ein, welche bei der Organisation der Reichs- resp. der Landesbehörden die Steuerreform schwierig machen, und kommt dann auf das aus dem Hause oft hervorgeratene Verlangen nach Reichsministerien und legt dar, daß dadurch die Verantwortlichkeit, die ein Kollisions nie tragen könne, eine Fiktion wäre. Er hält die gegenwärtige Einrichtung nach Art eines englischen Premiers durchaus für zweckmäßig; auch für die Folge, abgesehen von seiner Person. Das Haus möge an die Verabreichung der Vorlage ohne jeden Gedanken an eine Nachfrage gehen. Sollte das Haus die Vorlagen ablehnen, so solle man nicht glauben, daß von einer Empfindlichkeit oder einer Rühmetsfrage die Rede sein werde. Der Reichstanzler hofft, daß die Steuer nicht nachtheilig, sondern im Gegentheil vorteilhaft auf die Viehrproduktion wirken werde.

Abg. Dr. Löwe spricht gegen die Biersteuer und verweist dem Tadel gegenüber, welchen die Abwesenheit des Reichstanzlers hervorgerufen, denselben der größten Sympathie des Hauses und des Landes. Man hoffe, daß er das „multum“ noch lange zum Wohle des Landes leisten werde.

Man wolle ihn nur von den „multa“ befreien. Dann spricht Abg. Dr. Luchs (Erfurt), u. erklärt sich für möglichste Befreiung der Matricularbeiträge und Einführung von direkten Reichsteuern, namentlich würde er sich einer Reichseinkommensteuer gegenüber nicht ablehnend verhalten. Was die Vorlage anlangt, so würden seine Parteigenossen die Sachlage eingehend prüfen.

Finanzminister Camphausen erklärt, daß seine Bemerkungen über die Herabsetzung des Diskonts bei der Bancoverwaltung einen ganz falschen Eindruck gemacht habe; er habe dieselbe keineswegs angreifen wollen, als er den hohen Diskont tatete. Wie sehr er übrigens Recht gehabt, geht daraus hervor, daß ihm keine Möglichkeit gewesen, daß der Diskont heute in der That ermäßigt ist. Der Minister wiederholt sodann seine früheren Ausführungen über die Finanzlage, wie sie sich voraussichtlich für das Jahr 1877 gestalten werde, und erklärt, daß man sich auf ein Defizit von nahezu 50 Millionen gefaßt machen müsse. Aus diesem Grunde müsse er die Steuerentwürfe aufrecht erhalten.

Abg. Dr. Windthorst: Er werde nicht früher neue Mittel bewilligen, bis ihm die absolute Notwendigkeit derselben nachgewiesen sei u. wenn diese Steuerentwürfe noch so oft wiederkehren. Gegenwärtig liegen Handel und Industrie darnieder, Arbeiterelassen seien aller Orten an der Tagesordnung; dergleichen eine Reuktion der Arbeitslöhne. Wie könne man unter solchen Umständen mit neuen Steuern vorzugehen kommen. Der Abg. Richter befreit den Reichstanzler von der ihm im Reichstag, wo er (Windthorst) lebe, machte sich der Reichstanzler bereits sehr bemerkt (Heiterkeit). Dem Hrn. Reichstanzler erwidere er, nicht um eine Steuerreform, sondern um eine neue Steuer, und noch dazu um eine solche, welche den Bruttoverdienst wieder in verhältnißmäßigem Maße im Volke einführen würde. Der Grund, man müsse so viel Besteuer als in Bayern haben, sei nicht richtig. Richtiger wäre es, daß man auch in Bayern eine Ermäßigung der Bruttoverdienst herbeiführen und auf diese Weise einen Ausgleich herbeiführen würde. Der hauptsächlichste Grund seiner ablehnenden Haltung sei aber der, daß das Bedürfnis nicht nachgewiesen und weil er glaube, daß es möglich sein werde im Etat das Nötigste zu ersparen.

Abg. Liebmacht vorbereitet sich in sehr langer Rede, in der er wiederholt vom Präsidenten „zur Sache“ gerufen wird, über die politische Lage des deutschen Reichs. Direkte oder indirekte Besteuerung sei heute zu Tage gleichbedeutend, die Steuern würden doch nur von den ärmeren Klassen gesteuert. Er müsse daher gegen jede neue Steuer protestieren, die man überdies sparen könnte, wenn man von dem Militärschatz lassen wollte. Er werde überhaupt einem Regierungssystem keinen Pfennig bewilligen, das dem Schwundel von Oben herab habe Vorstoß leisten lassen. Das Volk

Aus längst verwichener Zeit.

Einer alten Sage nachzugesagt von J. D. Jacobi.
(Fortsetzung.)

Wenige Stunden vorher war der mit seinen Kriegern heimkehrende Sohn des Woiwoden von Onesen in dem gewaltigen Fort angelangt, der sich in jener längst verwichenen Zeit zwischen Kruschwitz und Onesen, längs der Ufer des mehrere Meilen großen Goplofers, dahingezogen. Die riesige Schaar war etwas hinter dem jungen Fürstentum zurückgeblieben, welcher auf einer augencheinlich von Menschenhand gemachten Richtung im Walde Halt machte und, ermüdet von langem Ritt, von seinem Rosse herabsitzend, um am Fuße einer ihre Reste lang herabstehenden Fichte ein wenig zu ruhen. Der länglich runde Platz, umgeben von uralten Tannen und Fichten, hatte kein freundliches Aussehen. Tiefe Stille herrschte überdies an dem Orte, der, unbekümmert von dem belebenden Strahl der Sonne, in düsterem Schweigen da lag.

Faulende Schräpfel und gleißendes Wiesenkraut bedeckten den feuchten Boden, unzählige kleine Erbschlingen half verborgen, welche in abgemessener Entfernung von einander, sich reihenweise, doch mehr oder minder eingestreut, kaum merklich erhoben. Inmitten des Platzes a er lag zwischen denselben ein roß bedeckter, mächtiger Felsblock, dessen obere, geschwärmte Fläche unlängst erloschenen Feuer deutlich erkennen ließ. Von diesem Felsblock führten kleinere Steine in gerader Richtung auf einen schmalen Pfad, an dessen Ende, zwischen düstern Fichten und düsterem Gebüsch, die Umrisse eines unförmlichen Baumwerks sichtbar wurden.

Ein leises Grauen beschlich den jungen Fürstentum bei dem Anblick des alten Gemäuers; sein größerer Waffentruß aber, der ihm in einiger Entfernung gefolgt war, sagte an ihn heranzutreten:
„Daß uns diesen Ort meiden, Entel des Lech; das Grauen, das um diesen uralten Waldplatz schleicht, bekräftigt den menschlichen Geist, denn der finstere Gott, dem er ge-

weist, ist alles Lebendigen Feind, besonders aber der Feind eines Geschlechtes, das zur Dürstlichkeit und zu Dösa, dem Gott des Lichtes und des Himmels betet, nicht aber zu dem blutigen Opfer heidnischen Nias Pielkos, dem Gott der Finsternis und der Hölle.“

„Ich fürchte ihn nicht,“ erwiderte Miloslaw, „obgleich ich wohl weiß, wo ich bin; das dort in diesem Waldschatten stehende düstere Haus ist kein fluchwürdiger Tempel, und auf diesem Steine hier fließt das Blut der Opfer, deren Gebeine unter diesen Fichten modern.“

„So ist es, Herr, deshalb laß mich hier allein unsere Reifigen erwarten, zeit vorwärts nach der Burg und alle, das Gebiet des Nias-Pielkos zu verlassen, der jedem mit Verderben droht, der ihn nicht verehrt.“ Miloslaw schüttelte traurig den Kopf.

„Hier wo dort kann das Verderben mich ereilen. Der Poppel auf Kruschwitz betet nicht zum Fürstentum und zum Jussa; er wendet sich in Staub und Blut vor dem Höllengott, und wie dieser ist er nicht hold dem Geschlechte, daher treibt mich nichts zu ihm hin zu eilen.“

Unflüchtig Hörenklang unterbrach das erste Gespräch der beiden Männer, und das Stampfen vieler Rosseshufe verklärte das Herannahen der zurückgebliebenen Schaar. Bald auch hatte diese die Richtung erreicht und sich um den Führer gesammelt. Ja Semowid, seinem Waffentruß aber traten zwei Jünglinge, welche vom Hofe der Fürstin von Erbatian Miloslaw in seine Heimat gefolgt waren. Sie schienen kaum dem Ansehenalter entgegen, waren gar lieblich von Gestalt und, wie sie sagten, griechischer Abkunft. Der eine hellbraunen Haars mit feurigem Blick und heiteren Wesens. Goldige Locken umflatterten das andere zartes, fast mädchenhaftes Antlitz, dem die himmelblauen Augen einen wunderbaren Reiz verliehen. Sinnend blickten die Jünglinge auf den wüsten Platz und das im Hintergrunde halb verborgene Gemäuer, als sie aber den geschwärmten Felsblock gewahrten, wandten sie sich schauend ab.

*) Gott des Donners.

„Der Himmel lächelt hier allerdings nicht so freundlich, als bei Euch am schwarzen Meere, sagte Miloslaw zu den Knaben, daher sind auch die Menschen hier und ihre Sitten rauer als in Eurer Heimat, dem schönen Byzanz.“

Der eine der Jünglinge aber erwiderte hierauf mit überaus klangvoller Stimme:
Nicht Byzanz ist unsere Heimat, Fürstentum, anderwärts müßtest du sie finden.“

„Doch wo wir auch wandeln,“ fügte der Andere hinzu, „uns führt ein höherer Wille, und vertraut sind wir mit des Lebens Ernst, wie mit dem Sonnenschein und dem Licht.“

„Wir sind an einen düstern Ort geraten,“ hob Miloslaw wieder an, „so Grauenshaftes kennt man nicht in dem Lande, dem Ihr entstammt seid.“

Da leuchtete es auf in dem Antlitz der griechischen Jünglinge und lächelnd erwiderte der eine, welcher sich Rafael nannte: „Ja dort ist Alles hell und licht, von Nacht und Grauen nirgend eine Spur.“

„Wohl weiß ich,“ sprach Miloslaw hierauf, „daß Ihr Griechen zu dem Gott der Christen betet, und daß Euch fremd sind die Gebräuche der finstern Götter, welchen der Boden geweiht ist, auf dem wir stehen. Dieser Stein hat unzähliger Opfer Blut getrunken, doch fürchtet nicht, Ihr steht unter meinem Schutze.“

„Ein Höherer als du, Fürst Miloslaw, beschützt uns,“ sagten beide Jünglinge zu gleicher Zeit, „wo wir auch wandeln, wir fürchten uns nicht, denn über uns wacht der Herr des Himmels. Ueberall leuchten uns seine Sterne, wenn auch, wie eben jetzt, das Dunkel der herannahenden Nacht und die Kliesen des Waldes sie den Blicken verbergen.“

„Nein,“ fuhr der andere Griedenjüngling, Michael mit Namen, fort, „uns naht kein Dämon, bei uns ist immerdar der Herr, vom Aufgang bis zum Untergang der Sonne.“

(Fortsetzung folgt.)



aber werde sich bald über ein Reg. System klar werden, an dessen Spitze ein Steier siehe und ein Wegener, der an den Reichshof des Fürsten Biemarck hänge. (Große Berlekerl.)

Nach einer kurzen Bemerkung des Bundesbevollmächtigten für Weimar Herr Heerwart wird die Debatte geschlossen und die Verlage an die Budgetkommission verwiesen. Dasselbe geschieht mit dem Gesetzentwurf über die Börsensteuer. Nächste Sitzung morgen.

Nach einem römischen Briefe der Wiener „Pol. Corr.“ wäre es sehr unwahrscheinlich, daß Herr von Reubell seinen Posten in Rom verlassen und durch den Prinzen Reuß oder den Grafen Perponcher ersetzt werden solle. Herr von Reubell habe sich um die Herstellung der ausgezeichneten Beziehungen zwischen Italien und Deutschland so wesentlich verdient gemacht, daß kein Grund vorhanden sei, ihn von Rom abzurufen.

Ein hervorragendes Mitglied des Reichstags schreibt der „Magdeb. Zeitung“ über den Eindruck der Budget-Debatte und deren Resultat Nachfolgendes: Die gestern abgeschlossenen Debatten über das Budget und die neuen Steuern bieten ein großes Interesse dar. Der Gesamteindruck ist dahin zusammenzufassen, daß die vom Bundesrathe vorgelegten neuen Steuerentwürfe keine Aussicht auf Annahme im Hause haben. Die Gegner der liberalen Parteien beschränken die Notwendigkeit derselben einmüthig. Diefem Satze schloß sich, wenn auch aus ganz abweichenden Gründen, je ein Gegner der Centralisation und der Präservativität an. Von liberaler Seite wurde das Fortbestehen eines Defizits bestritten, indem man ausführt, daß der Etat selbst in reichlichem Maße auch ohne neue Steuern die Mittel zur Deckung der Ausgaben bietet, selbst dann, wenn eine Reduktion der Ausgaben nicht möglich sein sollte. Man erklärte sich bereit, dem Reiche die zu seiner Entwicklung notwendigen Mittel in vollem Maße zuzuführen, erkannte auch an, daß die sogenannte Börsensteuer, d. h. die Besteuerung der Umsätze des mobilen Kapitals, als Theil einer größeren Reform der Stempelgesetzgebung gerechtfertigt sein würde. Gegenwärtig treten je doch die beiden vorgelegten Steuern nur als Deckungsmittel eines fiktiven Defizits auf, und nicht als Theil einer organischen Reform des Reichsfinanzenwesens. Die Erwiderung des Preussischen Staatsministers Camphausen auf diese Ausführungen erregte durch ihre entschiedene konstitutionale Färbung um so mehr Befriedigung im Hause, als der Minister selbst anerkannte, daß man zur Zeit auch ohne Steuern durchkommen könne, und er es nur für finanzpolitisch richtig hielt, schon jetzt einem möglichen Anwachsen der Materialumlagen entgegen zu treten. Die Finanzen Preussens insbesondere erdulden die Einführung neuer Steuern nicht, wenn der Finanzminister dieselben als für wirthschaftlich erklärt. Hierdurch war die Kontroverse zu einer finanzpolitischen Streitfrage herabgedrückt und ihr der Charakter einer politischen Vertrauensfrage gänzlich genommen. Unter diesen Umständen wird die Mehrheit des Reichstags sich wahrscheinlich mit Erfolg auch ohne Annahme der neuen Steuern über die Mittel zur Herstellung des Gleichgewichtes in den Einnahmen und Ausgaben des diesjährigen Budgets mit der Regierung verständigen.

Der Senator Karl Schurz ist dem Rufe seiner Amerikanischen Freunde gefolgt und verließ Deutschland, um bei den Wahlen in Ohio lebhaft und erfolgreich mitzuwirken. In einem Briefe an einen seiner hiesigen Freunde stellt er seine Wiederkehr nach Europa und seine wahrscheinliche Theilnahme am Deutschen politischen Leben in Aussicht.

Aus Halle und Umgegend.

Halle, den 23. November.

Bei der heutigen Stadtvorordnetenwahl sind 191 Stimmen abgegeben. Es erhielten der Stierfabrikant Luge 84, der Baumhauer Schütz 58, der Rentier Schaal 49 Stimmen. Die Majorität beträgt 96, mithin hat keiner der Herren die Majorität erhalten, und wird eine engere Wahl zwischen beiden erstere stattfinden.

In dieser Nacht gegen 4 Uhr brach im Destillationshause der Erntischen Spiritusaffinerie aus bisher nicht bekannten Gründen Feuer aus, durch welches die kostbaren Condensations- und Destillations-Apparate fast vollständig zerstört wurden.

Die königliche Bank-Kommission macht der hiesigen Handelskammer die Mitteilung, daß die königliche Preussische Bank heute den Wechselkurs auf fünf, den Lombardzinsfuß auf sechs Prozent ermäßigt hat.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Geborenen: Eine unehel. T., (vor dem Geisth. 5). — Ein unehel. S., (Geistl. 26). — Dem Schmiedemeister E. Lütke ein S., (Villenasse 12). — Dem Bahnarbeiter Th. R. Baase eine T., (Martinsberg 1). — Dem Zimmermann E. R. Jewich ein S., (Rangegasse 32). — Dem Schneidermeister K. Hofmann ein S., (Schneeberg 15). — Dem Maurer H. Gerlach ein S., (Saalberg 9). — Eine unehel. T., (Entbindungs-Anstalt). — Dem Kaufmann K. G. Günther eine T., (Deltzschertor 7). — Dem Handarbeiter F. Schade ein S., (Spige 14). — Dem Tischler E. D. Dieck ein T., (Hanz 26). — Dem Modellirer F. Schürig eine T., (Weidenplan 16). — Dem Versicherungs-Beamten F. Spangenberg ein S., (Wauergasse 15).

Gestorben: Des Kaufmanns D. Gisele Ehefrau Friederike Christiane Wilhelmine geb. Böning, 29 J. 8 M. 3 T., Gumnuswindmühl, (gr. Steinstraße 67). — Des Pfefferhändlers A. Karl S. Paul Richard, 1 M. 15 T., Atrophie, (Weißgerstraße 89). — Des Wagners E. Schaaf T. Auguste Clara Agnes, 9 M. 21 T., Gehirnlähme, (an der Moritzstraße 5). — Der Bauinspektor a. D. Karl Gustav Wagner, 72 J. 4 M. 5 T., Augenentzündung, (Karlstraße 3). — Die Wittwe Wilhelmine Helene Christiane Wähning geb. Pampel, 56 J. 1 M. 24 T., Augenentzündung, (Steg 12). — Der Ober-Post-Kassenbuchhalter a. D. Justus Heinrich Ludwig Wagner, 53 J. 8 M., Lungenentzündung, (Dachritzasse 4). — Karoline Wilhelmine Regel, 68 J. 7 M. 29 T., Schlagflucht, (Rannischstraße 14). — Der Handarbeiter Friedrich Keil, 32 J. 10 M. 8 T., Schlagflucht, (Straß-Verth). — Die Wittwe Marie Huth geb. Kund, 91 J. 1 M. 20 T., Altersschwäche, (Siedenhau).

Schwurgerichtshof zu Halle.

18. November.

Verichtshof und Gerichtsrichter wie gestern. Die Staatsanwaltschaft war durch den Staatsanwalt Woytasch vertreten.

Als Geschworene waren ausgesucht: Gottschalk, Postkommissar hier. Hädicke, Gutsherr in Prietzer. Stöbe, Deponom in Leida. Görz, Rittergutsbesitzer in Schöden. Kähle, Kaufmann hier. Schröder, Berg-Inspektor in Uebshau. Zeising, Buchhalter in Landsberg. Wagner, Ober-Verwalter hier. Cotte, Kaufmann hier. Braune, Kaufmann hier. Dönitz, Kaufmann hier.

Als die erste Sache kam zur Verhandlung die Untersuchung über die Wittve Drewig, Pauline geborene Schulte zu Mansfeld, 42 Jahr alt und bereits bestraft durch Erkenntnis der königl. Kreisgerichts-Deputation zu Weizig vom 17. April 1874 wegen wissentlich falscher eidesstattlicher Versicherung mit 1 Monat Gefängnis, wegen eines am 18. April 1874, also am Tage nach der Vorbestrafung, wissentlich falsch abgelegten Manifestationseides. Der Ehemann der Angeklagten, Walter Drewig, verstarb am 1. October 1873 zu Niemiag unter Hinterlassung der Angeklagten und mehrerer mit derselben erzeugten Kinder. Der Nachlaß war ver schuldet und es stellte sich bei der Nachlaßregulierung heraus, daß die Angeklagte wissentlich ein falsches Nachlassinventar eingereicht hatte, wofür ihre Vorbestrafung am 17. April 1874 erfolgte. Am folgenden Tage wurde ihr bei der königl. Kreisgerichts-Kommission zu Mansfeld durch den Kreisrichter der Manifestations-Eid abgenommen und hierbei, unter Bezugnahme auf ihre Vorbestrafung, die einbringliche Ermahnung erteilt, alles zum Nachlaß gehörige anzugeben. Insbesondere wurde sie befragt, was aus einem zum Nachlaß gehörigen gewissen Sopha geworden sei und sie erklärte zu Protokoll, daß sie dies schon im November 1873 verkauft habe, um das Leben ihrer Kinder freisetzen zu können. Diese Angabe erwies sich als wissentlich falsch, denn es wurde ermittelt, daß sie erst am 22. April 1874 dieses Sopha mit noch anderen Gegenständen dieses Nachlasses, die sie verschwiegen, an den Gastwirth Lehmann zu Mansfeld für zehn Thaler käuflich überlassen habe.

Die Angeklagte, die in der Voruntersuchung kein Geständnis abgelegt, räumte in der Anklage alle Thatfachen ein und bekannte sich schuldig.

Es wurde ohne Geschworenen verhandelt und dem Antrage des Staats-Anwalts gemäß auf 1 Jahr Zuchthaus, 2 Jahre Ehrenverlust und dauernde Unfähigkeit, als Zeugin vernommen zu werden, erkannt.

Der Knecht Friedrich Carl Fiedler aus Heizenborn, 22 Jahr alt und unbescholten, stand unter der Anklage, zu Wimmelburg am 13. August 1875 den Knecht Carl Hennig von Giesleben vorsätzlich mißhandelt und durch diese Körperverletzung den Tod desselben verursacht zu haben. Der verstorbenen Hennig stand nach den Zeugenerklärungen in dem Hause eines der berühmtesten Händlerscher und Kaufleute. Schon seit längerer Zeit hat er sich an dem Angeklagten gerieben und besonders am Tage der That auf dem Martinsberge, wo er den Angeklagten wiederholt grüßlich beschimpft und auch 3 bis 4 Mal mit handgroßen Schieferschwaden geworfen hatte, so daß der Angeklagte an der einen Hand verundet wurde und sich dieselbe von einer Frau verbinden lassen mußte. Auf dem Schwache selbst hatte der Angeklagte sich ruhig verhalten und erklärt, er wolle mit Hennig nichts zu thun haben. — Die Wagenkolonne, in der der Angeklagte und Hennig jeder ein Geschirr führten, setzte sich später nach Giesleben in Bewegung. Der Angeklagte führte den zweiten Wagen und Hennig den letzten, zwischen ihnen befanden sich die Gespanne des Fuhrmanns Reinicke, des Arbeiters Großheim und noch einige andere.

Bei dem Passiren eines Teiches in der Nähe von Wimmelburg machte der erste Wagen und der vom Angeklagten geführte Halt zum Tränken der Pferde. Die übrigen Wagen, auch der des Hennig, passirten die auf dem Fahrwege selbst rechter Hand stehenden Gespanne. Während der Wagen des Hennig schon etwas über den Teich der Angeklagten hinweggekommen war und entweder stand oder in mäßiger Bewegung sich befand — dies konnte nicht festgestellt werden — bemerkten die sich umgebenden Reinicke und Großheim, daß der Angeklagte, ohne daß sie irgend einen Wortwechsel vernommen hätten, hinter dem Hennigschen Wagen herumkam und mit einer Hölzerkante, die er mit beiden Händen führte, dem Hennig, der ihm den Hinterrumpf zuwendete, mit der Spitze einen Schlag auf den Kopf oder Rücken versetzte, so daß dieser sofort zur Erde stürzte und dort liegen blieb. Auch die Wittve Kasper,

welche hinter dem Wagen auf der Chaussee saß, sah denselben Vorgang; alle drei bemerkten auch, daß der Angeklagte nochmals dem dem schon Daliegenden mit dem gefährlichen Instrumente ansahelte. Ob dieser zweite Schlag aber getroffen, konnten sie nicht bestimmen. Sämmtliche Fahrwerke setzten sich hierauf wieder in Bewegung und Hennig blieb liegen.

Der Angeklagte, der nach den Wahrnehmungen der Wittve Kasper nach den gefährlichen Schlägen sofort wieder nach seinen Wagen hinter herangezogen war und die Hölzerkante auf denselben mitgebracht hatte, rief seinen etwa 100 Schritt vorgefahrenen Dienstherrn, den Fuhrherrn Hennig, zurück, weil er an dem Wagen des daliegenden Hennig nicht vorbei könne. Er erzählte seinem Dienstherrn, der Dienstherr Hennig sei „gestraucht“, ohne jede weitere Auslassung über den Vorfall. Beide überzeugten sich, daß der Dienstherr Hennig tot dalag und blutete. Ohne jede Rücksichtnahme auf die Leiche fuhrn sämmtliche Knechte nach der Hütte ab und überließen die Sorge um ihren Gesessen den zufällig sich einfindenden Personen. — Nach der Regalation ist Hennig in Folge einer Erschütterung des Gehirns und obern Rückenmarkes, verbunden mit einem starken Hinterkopf in das verlagerte Wart, gestorben. Der behandelte Hieb mit der Hölzerkante hat zweifellos die tödtliche Verletzung herbeigeführt.

Die Angeklagte gab die Möglichkeit zu, daß er den Schlag geführt habe. Er behauptete, daß der verstorbenen Hennig bei dem Vorbeifahren an seinem Wagen ihn mit der Peitsche um die Ohren getrafft habe. Seine schon bestandene Erregung gegen Hennig sei hierdurch noch gesteigert worden und er habe nach der Hölzerkante gegriffen. Es wurde konstatiert, daß der Angeklagte seinem Dienstherrn gegenüber von einem Schläge mit der Peitsche kein Wort gesagt und daß er auch keine Verletzung im Gesicht gehabt habe.

Sowohl vom Staatsanwalt als Seitens des Verteidigers, Justizrath Seeligmüller, wurde auf Grund der schweren Reklamation des Angeklagten die Zubilligung milderer Umstände bei den Geschworenen beantragt. Dem entsprechend lautete auch das Verdict der Geschworenen, welche eine vom Präsidenten von Rintowen gestellte Frage auf Todtschlag verneinten. Der Staatsanwalt beantragte 2 Jahr, der Verteidiger 3 Monate Gefängnis, der Gerichtshof erkannte auf 3 Jahre Gefängnis.

Dem Vernehmen nach hat Herr Neffe keine Kosten und Mühe gespart die weiterberrühmte Zuersttruppe Antonio aus nur 3 Vorstellungen zu engagieren. Letztere beiden Leistungen lassen wir im Nachhinein einem Zeitiger Bericht folgen: „Dicht unter der Saaldecke ist die sogen. amerikanische Reiter angebracht. Während Herr Antonio den mittelformigen Holm der Reiter einnimmt, befestigt Herr Salero an dem einen Endbolm ein kurzes Trapez und läßt sich auf denselben nieder, indes Frau Angelina sich am entgegengelegten Ende des Apparats placirt. Auf gegebenes Kommando lassen sich alle Drei, im Anknüpfung stehend, niederlegen, Fräul. Angelina versetzt ihren Körper in Schwingung, wird an den Händen von dem in der Mitte der Reiter nach unten schwebenden W. Antonio erfasst und von diesem wieder mit mächtigem Schwünge Herrn Salero zugeschleudert, der rückwärts von dem erwähnten Trapez niederhängend, mit festerem Griffe die herankommende Reiterin erfaßt und zu sich heraufzieht. Die Ausführenden nehmen hierauf wieder die früheren Stellungen ein und das ungemün aufregende Spiel beginnt abemals, um sojam mit immer neuen, sich an Kühnheit überbietenden Variationen wiederholt zu werden. Wir können daher den Besuch dieser Vorstellungen nur auf's Angelegentlichste empfehlen.“

Baptisten-Gemeinde: Mr. Geißler aus Leipzig predigt Mittwoch den 24. November Abends 8 Uhr im Saale zu den „drei Schwänen.“

Halle'scher Verein für Volkswohl.
III. Vortrag Freitag Abends 8 Uhr im Parterresaal der „Kaiser Wilhelms-Halle.“ (Separateingang von der Brauhausgasse aus):

Herr Dr. Braune: Der Bau der Erdbeine. Der freie Zutritt ist einem Jeden gestattet.

LITTERARIA.
4. Vortrag zum Festen der hiesigen Volks-Bibliothek Donnerstag den 25. November Abends 6 Uhr im Saale der Volksbibliothek.

Herr Dr. K. Bach er: Einige mäßige Unterschiede der antiken und modernen Kunst. Billets sind in der Wählmann'schen Buchhandlung zu haben.

Abgang u. Ankunft der Eisenbahnzüge Bahn. Halle.

Abgang											
nach:	Vm.	Nm.	Vm.	Nm.	Nm.	Nm.	Ab.	Ab.	Ab.	Vm.	Nm.
Leipzig	5 ⁴⁵	7 ²⁰	9 ²⁰	1 ²⁰	4 ¹⁰	...	5 ⁴⁵	7 ²⁰	9 ²⁰	1 ²⁰	4 ¹⁰
Magdeburg	6 ⁴⁵	7 ⁴⁵	10 ⁴⁵	1 ⁴⁵	3 ⁴⁵	...	6 ⁴⁵	7 ⁴⁵	10 ⁴⁵	1 ⁴⁵	3 ⁴⁵
Nordh.-Hassl	6 ⁴⁵	7 ⁴⁵	9 ⁴⁵	2 ⁴⁵	...	...	6 ⁴⁵	7 ⁴⁵	9 ⁴⁵	2 ⁴⁵	...
Sora	...	8 ¹⁰	...	1 ²⁰	...	...	...	8 ¹⁰	...	1 ²⁰	...
Thüringen	...	7 ⁵⁰	10 ⁵⁰	1 ⁵⁰	...	...	...	7 ⁵⁰	10 ⁵⁰	1 ⁵⁰	...
Berlin	...	7 ⁵⁰	9 ⁵⁰	1 ⁵⁰	...	...	...	7 ⁵⁰	9 ⁵⁰	1 ⁵⁰	...
Könnern	...	8 ¹⁵	1 ¹⁵	1 ⁴⁵	...	...	...	8 ¹⁵	1 ¹⁵	1 ⁴⁵	...

Ankunft											
von:	Vm.	Nm.	Vm.	Nm.	Nm.	Nm.	Ab.	Ab.	Ab.	Vm.	Nm.
Leipzig	6 ⁴⁵	8 ⁴⁵	10 ⁴⁵	...	1 ²⁰	...	6 ⁴⁵	8 ⁴⁵	10 ⁴⁵	...	1 ²⁰
Magdeburg	7 ⁴⁵	8 ⁴⁵	9 ⁴⁵	...	1 ⁴⁵	...	7 ⁴⁵	8 ⁴⁵	9 ⁴⁵	...	1 ⁴⁵
Nordh.-Hassl	7 ⁴⁵	8 ⁴⁵	9 ⁴⁵	...	1 ⁴⁵	...	7 ⁴⁵	8 ⁴⁵	9 ⁴⁵	...	1 ⁴⁵
Sora	...	7 ⁵⁰	...	1 ²⁰	...	...	...	7 ⁵⁰	...	1 ²⁰	...
Thüringen	...	8 ¹⁰	...	1 ²⁰	...	...	...	8 ¹⁰	...	1 ²⁰	...
Berlin	...	8 ¹⁵	1 ¹⁵	...	1 ⁴⁵	...	...	8 ¹⁵	1 ¹⁵	...	1 ⁴⁵
Könnern	...	8 ¹⁵	1 ¹⁵	...	1 ⁴⁵	...	...	8 ¹⁵	1 ¹⁵	...	1 ⁴⁵

Bekanntmachung.

Bezugnehmend auf unsere Bekanntmachung im Tageblatt vom 17. d. Mts., laden wir die Herren Zähler, wie auch alle sich für die wichtige Arbeit der allgemeinen Volks- und Gewerbezählung interessirenden Einwohner hierdurch ergeben ein, sich pünktlich, entweder am **Mittwoch den 24. November** cr. Abends 8 Uhr im **Parterre-Saale des Stadt-Schützenhauses**, und in der „Tulpe“, oder am **Donnerstag den 25. November** cr. Abends 8 Uhr im „**Kühlen Brunnen**“ zur allgemeinen Instruction und Besprechung gefälligst einzufinden zu wollen. Die Herren Zähler werden hierbei noch ersucht, die ihnen inzwischen zugehende Instruction für Zähler, die Kontrollliste und einen Zählbrief zu vorbezeichnetem Zwecke gefälligst mit zur Stelle bringen zu wollen. Halle, den 19. November 1875.

Die Zählungs-Kommission.

Zentral, Stadtrat und Vorsitzender. **Wolff**, Rentier. **Kentier**, Rentier. **Jörn**, Rentier. **Rüffer**, Rentier. **B. Schmidt**, Kaufmann. **Martinus**, Agent. **Hammer**, Kaufmann. **C. Preßler**, Schriftföhrer. **Wolffhagen**, Rentier. **Kranke**, Glasmeister. **Schaal**, Rentier. **Hellbron**, Kaufmann. **Weinad**, Kaufmann. **Beed**, Fabrik-Direktor.

Krieger-Versicherungs-Verein.

Nachdem die obigeletzte Genehmigung eingetroffen, laden wir hiermit diejenigen Kameraden, welche obigen Verein bereits angehöret, sowie diejenigen, welche ihren Beitritt mündlich oder schriftlich zugehen, zur ersten Monatsversammlung auf **Montag, den 29. November** cr., Abends 8 Uhr im Saale der „**Halloria**“ ergeben ein. Halle a/S., den 22. November 1875. Der Vorstand. Bernicke.

Verkäufe.

Zwei fetter Schweine, ein kleiner Ziegenbock, ein Schweinetrog sehr billig zu verkaufen. Langegasse 18. Die Kohlenhandlung ist wieder eröffnet. Lindenstrasse 6. Zwidauer Steinofen, Weisenfelder Pechsteine, Briquettes, Holz. Ein sehr gutes tafelförmiges, hinterstimmes Pianoforte, 7 Octaven, mit englischer Mechanik, von **Hölling & Spangenberg**, zum Verkauf weiß nach **F. Kühne**, Schwanngasse 9a.

Brennholz-Auction.

Mittwoch den 24. d. M. Nachm. 2 Uhr wird auf meinem Zimmerplatze, Werfbergerstraße 11b eine Partie **Brennholz** verkauft. **C. Dornig**, Zimmermstr.

Auction.

Freitag den 26. November c. Nachmittags 1 Uhr vfrüherer ich gr. Rittergasse 9 (Hofenbaum) versch. Möbel, darunter einen der feinsten, sehr gut erhaltenen Mahagoni-Schreibtisch, 1 Partie neue Korbeschubel und Korbbülmantel, 1 Partie Cavallerie-Mantel, 2 Pelze, Polierstoffs, wolle und baumwollene Unterjassen und Hosen u. s. w., sowie Cigaretten, Wein, Rum, Cognac und Acar. **W. Elste**, Auct.-Commissar. Verschiedene neue bierene und liefere Möbel, selbst gearbeitet, verkauft zu billigen Preisen. **H. Jacob**, Tischlermeister, Weidenplan 2a. Ein Kanonenofen ist billig zu verkaufen. Weidenplan 2b, part. Einen großen lackirten **Zinnschrank** verl. Wärmestricer. 8d. 1 **Hohlkarre**, 1 **Wagenhebel**, 1 **Kammer** und **Pferdeputzwerkzeuge**, Alles fast neu, zu verkaufen. Lindenstraße 7. Ein gebrauchter **Hand-Kollwagen**, auch einspännig zu fahren, gut gehalten, billig zu verkaufen bei **Jonis Gerß**, gr. Märkerstr. 21. Einen guten **Hof-** und **Zughund** mit Geschirr verkauft. Wuchererstraße 3.

Kaufgesuche

1000 Thaler

werden zum 1. Januar 1876 gegen doppelte hypothetarisirte Sicherheit gesucht. Offerten sub **B. S. 5** nehmen **Goeselein & Bogler**, Leipzigerstraße 102, entgegen. 10-12 Stück gebrauchte Fenster, circa 6' hoch und 3 1/2' breit, und ein eiserner Thorweg zu kaufen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl. Eine kleine Schmiede oder Schlosserei zu pachten oder zu kaufen gesucht hier oder auswärts. Adr. **N. S. 1** in der Exped. Schweinefütterer kauft **Blendergasse 10**. Ein **Ladenregal** mit Kästen zu kaufen gesucht. Offerten mit billigen Preisen abzugeben in der Expedition dieses Blattes.

Stadtverordneten = Wahlen.

Bei den neuerdings noch stattgehabten Vorversammlungen sind als Stadtverordneten-Candidaten aufgestellt worden:

- III. Abtheilung 3. Bezirk **Reutier Schaal**, III. Abtheilung 4. Bezirk **Der-Folksecretär Cause**, III. Abtheilung 5. Bezirk **Kaufmann Adolph Görlitz**.

Halle a. S., den 19. November 1875.

Das Comité der Vertrauensmänner.

Vermietungen

Karlsstraße Nr. 8

ist eine Wohnung von 2 Stuben, Kammer, Küche, Bodenkammer, Keller und Torfgeschloß, jetzt zu vermieten und zum 1. Januar 76 zu beziehen. Gr. Ulrichsstrasse 55 ist die Hälfte der Bel-Etage, auf Wunsch auch zu Geschäftszwecken, zu vermieten. Näheres beim Hausmann.

Vermietung.

Die herrschaftlich eingerichtete zweite Etage meines mitten in Gärten belegenen Hauses, bestehend aus 6 heizbaren Stuben, 4 Kammern, Küche, Keller, Bodenkamm., Kohlenkell., sowie Waschküche und Trockenplatz-Mitbenutzung, ist zu vermieten und kann jetzt oder zum 1. April 1876 bezogen werden. **G. Spiegel**, Wilhelmstraße 35 (früher **Alth's Garten**).

Ein gutes Parterre mit Gas- u. Wasserleitung und allen Bequemlichkeiten, sodann eine Wohnung von 2 Stuben, K. u. K. sind sofort oder später zu vermieten vor dem Geißthor 5h bei **S. Löwendahl**.

Karlsstraße Nr. 7

ist die 2te Etage zu vermieten und Neujahr zu beziehen. Näheres Schulgasse 2 h. Ein Laden mit Material- und Beumalien-Geschäft nebst Wohnung zu vermieten. Näh. Thalgaße 2, part. links.

Herrschafst. Wohnung zum 1. April 1876 zu vermieten. Karlsstraße 4.

Ein großes Arbeitslocal, im Ganzen obergeschloß, mit oder ohne Dampftrift, für Holzhandwerker passend, ist billig zu vermieten. Näheres Mühlgraben 9.

Gottesackerstraße Nr. 10 (nahe der Leipzigerstraße) ist, im Garten gelegen, zu Oheim 76 eine Wohnung von 4 Stuben und Zubehör ohne oder mit einem Theile des Gartens zu vermieten.

2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Keller und Zub. 1. Jan. zu beziehen. Leipzigerstr. 91.

2 Stuben und Kammern, Beletage, sofort oder zum 1. Januar zu vermieten. Wülfersstraße 12, part.

Eine Wohnung sofort oder Neujahr zu beziehen. Brunostraße 14.

Eine Wohnung bis Neujahr zu vermieten. Königsstraße 22/23.

Stube, Kammer und Küche Neujahr zu 48 % zu vermieten. Ludwigsstraße 13.

2 Wohnungen zu 32 und 36 % sind sofort zu beziehen. Näheres bei **Frau Binneweiß**, gr. Märkerstraße 18.

Wohnungen zu 50-70 % sind an ruhige Familien ohne Kinder zu vermieten. gr. Klausstraße 8, I.

Stube und Kammer zu v. Brunnenplatz 1.

Stube, Kammer, Küche sind für 42 % zu vermieten. Wuchererstraße 5.

Wohnung zu 34 % Neuj. Böckstraße 5.

Stube und Kammer zu vrm. Spitze 21.

Stube u. K. ohne Möbel sofort zu verm. Leipzigerstraße 55, II.

Gut möbl. Zimmer mit Bett, auf Verl. m. Kost, zum 1. Dec. zu beziehen. Lindenstraße 7.

Möbl. Stube u. K. sofort zu vermieten. Steinweg 42, I.

Stube an 1-2 Herren, u. eine Familien-Wohnung nahe der Wapn p. v. Lindenstr. 4.

Freundl. möbl. Stube mit Bett, nahe der Wapn, zu vermieten. Preis 3 % 15 % Zu erfragen bei Herrn **Bäckermeister Wege**, Ober-Leipzigerstraße.

Fr. möbl. Wohnung alter Markt 9.

Anst. Schlafstelle **Schmeerstraße 3**. Anst. Schlafstelle **Kandwehstraße 15, P**. Anst. Schlafstelle, heizb. **Unterplan 5**. Anst. Schlafstellen **Schulgasse 2a**. Anst. Schlafstelle m. K. **Grasweg 4**. Anst. Schlafstelle m. K. gr. **Ulrichstr. 18 II**.

Zum Probe-Abonnement geeignet.

Für den Monat December nehmen sämtliche Reichspostanstalten auf das „**Berliner Tageblatt**“ nebst „**Berliner Sonntagsblatt**“ und der „**Illustrirten humorist. Wochenchrift**“ „**U.L.K.**“ Monats-Abonnements zum Preise von nur **1 M. 75 Pf. = 17 1/2 Sgr.** (für alle 3 Blätter zusammen) täglich entgegen.

Gegenwärtige Anstlage: **37,000 Exemplare**, mitbin die gelehrteste Zeitung Deutschlands.

Offene Stellen

Ein tüchtigen **Böttchergesellen** sucht **H. Schaaf**, Kaulenberg 5.

Ein **Lichter** sucht **Mühlgraben 9**.

Lichtergesellen sucht **Franz Hoffmann**, Sobienstraße 16.

Ein **Kaufbursche** gesucht zum sofortigen Antritt **Ferdinand Behne**.

Ein ehrliches Mädchen, die in Küche und Hausarbeit erfahren ist, findet zum 1. Dec. guten Dienst. **Witzgwiner 11, 1 Tr.**

Handfrau gesucht **H. Klauent. 14, 1 Tr., r.**

Ein recht ordentl. Mädchen v. außerhalb, 4 Jahr in einer Stelle, wünscht 1. Dec. für Küche u. Hausarbeit Stellung; eine gesunde Amme, die schon lange Zeit stillte, findet Stellung durch **Frau Deparade**, gr. Schlaun 10.

Eine junge Dame aus guter Familie wünscht Stellung als Gesellschafterin oder Stütze der Hausfrau; auch würde dieselbe die Buchführung in einem Geschäft übernehmen. Gest. Offerten werden erbeten unter **A. Z. 66, poste restante Köstritz** in Thüringen.

Ein ordentl. anst. Mädch. wünscht Neujahr Stelle f. Küche u. Haus. Zu erf. Geißthor 5, I.

G e i u d.

Ein seit 3 Jahren in einem Eisenbahn-Bureau beschäfigter junger Mann (Ober-Leitner eines Gymnasiums) sucht Stellung in einem Bureau.

Gest. Adr. werden unter **R. G. 7** postlagernd frei Halle a. S. erbeten.

Eine tüchtige **Wachfrau** wünscht Beschäftigung. Zu erfragen **Strohbesenstraße 34**.

Ein junges Mädchen von außerhalb wünscht einen Dienst zum 1. oder 15. December. Zu erfragen bei **Frau Zinke**, gr. Klausstraße 12 im Hofe, 3 Tr.

Arbeitsl. Landmädchen, m. sehr g. Attesten suchen 1. Dezember Stelle durch **Frau Herrmann**, Trüdel 19 a. Markt.

- Anst. Schlafstelle m. K. **Töpferplan 7**. Anst. Schlafstelle gr. **Ulrichstr. 52, P II**. Anst. Mädchen als Mit. gef. **H. Steinstr. 2, I**. Anst. Schlafstelle gr. **Ulrichstr. 47, III**. Anst. Schlafstelle m. K. gr. **Ulrichstr. 52, P. I III**

Zu mieten gesucht

wird: **Wohn- und Schlafzimmer**, gut möblirt, im Ost. oder West. Stadttheil, Wohnkammer, möglichst parterre, von Mitte Januar l. 3 ob. Bis zum 29. d. M. werden gest. Offerten unter **C. A. G.** in der Exped. d. Bl. erbeten.

Vermischte Anzeigen.

Haararbeiten

jeder Art werden sauber u. billig angefertigt jetzt **Schmeerstr. 39**, nahe am Markt. Das **Friseur-Kabinet** für Damen befindet sich eine Treppe. **Ferd. Stöber**.

Haararbeiten

jeder Art, sowie Zöpfe von 50 Hpf. an; **Haarshüre** von 1 R. M. an **Bürgasse 1**.

Künstliche Zähne neuester Methode u. **Plombiren** billig und schmerzlos. Theilzahlung bitte zu beachten. **Dr. Ph. Sachse**, Geißstraße 8.

Gummischuhe werden reparirt **Zentnergasse 3, 1 Tr.**

Nach langen Leiden verschied heute Vormittag unsere liebe Tante, **Schwägerin** und Großtante, **Fräulein Wilhelmine Regel**, im Alter von 69 Jahren. Um stille Theilnahme bitten **die trauernden Hinterbliebenen**. Halle, den 22. November 1875.

Herrn Julius Stapf

zu seinem heutigen Wegzuziehe ein dreimal comenches Hoch, daß die Brandungasse wackelt und 3-Keller zittert. **S. F. A.** Und wenn Du Dich auch selbst empfiest, Du Schlippenredner in der Ged! Und links und rechts jetzt freudlich schiest, Nun bleibst Du sitzen doch im Paradies.

Stadtverordnetenwahl.

III. Abtheilung, 4. Bezirk, empfehlen

Herrn Kaufm. Wilh. Zörn zur Wahl.

Eine Empfehlung oder Lobhudelei dieses uns Allen bekannten **Ehrenmannes** ist überflüssig.

Stadtverordnetenwahlen.

Bei den am vergangenen Mittwoch stattgefundenen Vorwahlen sind als Stadtverordneten-Kandidaten aufgestellt worden: Für die III. Abthlg. 4. Bezirk: **Stadtrat Reutier**.

Wahl am Mittwoch im alten Stadtverordneten-Saale Vorm. 11-1 Uhr.

III. Abthlg. 5. Bezirk: **Reutier Rüffer**.

Wahl am Donnerstag im alten Stadtverordneten-Saale Vorm. 11-1 Uhr.

Wir empfehlen unseren Mitbürgern die Wahl dieser Kandidaten.

Das Comité des vereinigten liberalen Wahlvereins und Bürgervereins.

Bekanntmachung.

Die Mitglieder der **Maurer-Krankens- und Sterbe-Kasse** werden hierdurch eingeladen, sich **Mittwoch den 24. November Abends 7 1/2 Uhr** in **Freyberg's Salon** behufs neuer Kassenfortnahme recht zahlreich einzufinden.

Fr. Jänicke jun., Altseelle.

Juristischer Verein.

Mittwoch den 24. November 8 Uhr: „**Praktische Fälle**“.

Ein junger schwarzer **Neufundländerhund** ist zugekauft. Gegen Futterkosten und Insektionsgebühren. **Neuqu 2c. 4**.

Auf Wunsch unserer geehrten Kunden haben wir einen
Weihnachts-Ausverkauf
 von angesammelten soliden Stoffen aller Art, welche zum halben Kostenpreise in den
 Verkauf kommen, veranstaltet. Derselbe hat Dienstag den 16. d. Mts. begonnen.

J. Heilfron & Co., gr. Steinstraße 64.

Bernh. Sommer,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von
Hannöv. u. Herrnhuter Handgarn-Leinen in allen Breiten,
 Taschentücher, Tischzeuge, Handtücher, Matratzen-Drell,
 Bett-Drell und Federleinen, karrirte Bettbezugszeuge,
Bettlamaste in vorzögl. schönen Mustern, **Bettdecken**
 geftr. Schürzenleinen in ganz vorzögl. Qualität
 zu befamlich sehr soliden Preisen.

gr. Ulrichsstr. 17. **Bernh. Sommer,** gr. Ulrichsstr. 17.
 Leinen-Lager und Wäsche-Fabrik.

Winter-Paletots

empfehle zu sehr billigen Preisen.
Carl Klos, Leipzigerstrasse 5.

**Sauerkohl, Teltower Rübchen, Maronen,
 Preisselsbeeren, Pumpernickel, fr. Trüffel
 Reh- und Hirschkochefleisch** à Pfd. 2/4 Sgr. empfiehlt
C. Müller.

Saarlemer Blumenzwiebeln giebt noch billigt ab
C. Müller, Leipzigerstraße 106.

**Beste Böhmishe Salon-Stückfohle,
 Zwickauer Steinkohle,
 Meuselwitzer, Bitterfelder u. Nietlebener Stück-
 Knorpel- u. Förderkohle**

liefern jedes Quantum stets zu billigsten Preisen **Ed. Linke & Ströfer.**
 Bestellungen für uns werden auch angenommen bei Herrn Gustav Moritz, gr. Steinstr. 53.

**Riebecksehe Briquettes, 25 Centner 21 Mark,
 Kohlen-Presssteine (Herzog & Co., Teufschenthal),
 à 1000 Stück 16 Mark frei Stall, empfehlen
 Eulner & Lorenz, Bauhof 5.**

Grude-Koch-Apparat

mit Kachelbekleidung fertigt in allen Größen. Durch täglichen Gebrauch meines
 eigenen kann ich obigen Kochapparat als praktisch und rentabel offeriren.
 Vorzügliches Brennmaterial halte ich stets auf Lager.
C. Böhme, Ofenfabrikant, Scharrngasse 8.

**Ida Böttger,
 Weißwaaren- u. Aussteuer-Geschäft.
 Das Neueste in
 Morgenhauben,
 auch für ältere Damen.
 Taufkleider, Taufmützen,
 elegant und billig,
 empfang in grosser Auswahl.**

WJ

Eine Sendung der fettesten und schwersten
 Pommerischen Gänse trifft Mittwoch früh im
 Hause der Herren Pferdehändler Meyer &
 Großmann zum Verkauf ein.
J. Heynemann aus Magdeburg.
 NB. Das Ausbleiben des vorigen Trans-
 portes der Gänse ist krankheitshalber unter-
 blieben. **D. D.**

**Dr. Magdeb. Sauerkohl,
 à 7/10 R.-Pf. bei
 Trautwein.**

Billige Brod-Offerte.

Sieben 5 Sgr.-Brod für einen Thaler,
 am Gewicht 38 $\frac{1}{2}$ lb, im Einzelnen das Brod
 zu 4 $\frac{1}{2}$ Sgr. 6 $\frac{1}{2}$ offerirt die Wäcker
H. Schlamann 9.

Für Kenner!

Alle Cuba-Cigarren, à Stück 5 R.-Pf.,
 Ambalema-Cigarren, à Stück 4 R.-Pf.,
 bei **C. Rothenburg, Königsplatz 6.**

Seder Hüten

wird durch meine Naturbrühdchen schnell
 gekehrt. Diese sind in Beuteln à 30 R.-Pf.
 stets vorräthig in der Conditorei von **F. David**
 in Halle a/S.
 Berlin. **Dr. H. Müller, vr. Apt.**

Eine reiche Auswahl in höchst ele-
 ganten, wie einfachen
Filz- u. Sammethüten
 halte einem geehrten Publikum bei bil-
 ligster Preisstellung bestens empfohlen.
Ida Walter, Jägerplatz 10.

**Prima Sahnenbutter,
 " Thür. Tafelbutter,
 in nur feiner Waare, täglich frisch bei
 Aug. Möhring, gr. Ulrichsstr. 33.**

Emser Pastillen

In plombrirten Schachteln vorräthig
 in Halle in Dr. Jaeger's Hirsch-
 Apotheke, in J. C. Paps's Engel-
 Apotheke, sowie im Engros-Lager bei
 Helmbold & Co.

Schrotensuppe Steiberg, 3, 5, 1 Tr.

Breßler's Berg.

Mittwoch, Abonnements-Kränzchen.

Flanell-Geschäft,

79. Ober-Leipzigerstraße 79.

Lamas zu Kleidern und Jacken, in einer großen Auswahl, Gesundheits-
 Flanell und Flanell-Hemden, Flanell zu Röcken, in sehr schönen Far-
 ben und Mustern. Auch empfehle ich noch schöne Schlaf-, Pferde- u. Sopha-
 Decken, sowie ich auch noch Stubenläufer in einer großen Auswahl empfehle;
 auch mache ich aufmerksam auf eine große Partie **Rester**, die ich unter dem
 Kostenpreis ablasse. **Michael Wehr** aus Kallstedt i/Lb.

Grude-Koch-Apparate,

befprochen in Nr. 203, 262 der Saalezeitung und Nr. 44 des Sonntagsblattes
 der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung,
 practisch bewährte und billigste Kochmaschine,
 Brennmaterial pro Person in 24 Stunden
 ca. 1 Pfennig R.-W.
 liefern nebst Brennmaterial und halten stets Lager
 Halle a.S., **Sachsse & Co., Leipziger Platz 1.**

Rathhausgasse
 Nr. 9.

Billige Lampen.

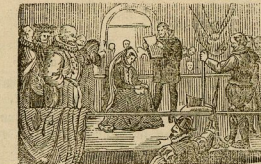
vis à vis
 der Kaserne.

Einige Hundert Tisch-, Wand- und Handlampen in allen Größen
 und Mustern wurden mir heute zum schleunigen Verkauf zugedacht und sollen
 dieselben zu jedem annehmbaren Preise abgegeben werden. Für Gutz-nud-Gelt-
 brennen wird garantirt. **Moritz König, Rathhausgasse 9.**

Auf den Restbestand meines früheren Manufactur-Geschäfts
 mache ich ganz besonders aufmerksam und empfehle namentlich noch:
**Kinderpaletots für Mädchen von 2-4 Jahr,
 Crayattücher, seidene Schürzen,
 coul. Atlas etc.**
Theodor Voigt, große Schloßgasse 7.

Café David.

empfiehlt vorzügliches Mittagstisch im Monnement 33 R.-M. oder 1 Tugend
 Karten 13 R.-M. 20 Pf. Gewählte Speisen à la carte zu jeder Tageszeit.
 Gaste Bier - Gläser und Nürnberger à Glas 20 R.-Pf.
 2 franz. Billards und reichhaltige Vektire.
 Größere und kleinere Zimmer mit oder ohne Piano reservire auf vorherige
 Bestellung. **R. Heller.**



Vorläufige Anzeige.

Zum Kaufe dieser Woche wird das große
 und berühmte **Museum Kulron** seine
 Schenkung an dem gr. Berlin
 eröffnen und ladet die geehrten Bewohner
 hiesiger Stadt sowie deren Umgebung zu
 gütigem Besuche höflichst ein. Alles Nähere
 beizugehen Plakate u. Annoncen.
Ergebenst J. Wackerle, Geschäftsführer.

„Zur Zufriedenheit“

15. Rathhausgasse 15.
 Mittwoch Kartoffelpuffer.
 ff. Bier à Glas 10 R.-Pf. 2
 Tischgäste, à Woche 3 Mark 50 Pf.,
 werden noch angenommen.
W. Schaaf.

Freyberg's Garten.

Dienstag den 23. November
kein Concert.
 Statt dessen
 Mittwoch den 24. November.
 Anfang 7/8 Uhr. Entree 30 Rpf.

Kühler Brunnen.

Heute Mittwoch den 24. November
 großes Concert mit Gesang.
 Erhes Auftreten der beliebten Concert-
 Gesellschaft des Hrn. G. Lewertoff
 aus Lübeck,
 bestehend aus 4 Damen und 3 Herren.
 Anfang 7 Uhr.

Stadt-Theater.

Mittwoch den 24. November 1875.
 12. Vorstellung im zweiten Abonnement.
 Zum letzten Male.
Isabella Orsini.
 Historisches Drama in 5 Aufzügen von
 S. H. Moienthal.

Kaiser-Wilhelms-Halle.

(Im Parterres-Saal.)
 Heute Mittwoch den 23. November 1875.
Concert
 der beliebten Cyroler Sänger-Gesellschaft
Pfizinger.
 Billets, 3 Süd 1 Mark bei Stein-
 brecher & Jasper, am Markt.
 Anfang 8 Uhr. Entree 50 R.-Pf.
C. Nesse.

Polytechnische Gesellschaft.

Versammlung Donnerstag den 25. d. M.
 Abends 8 Uhr im Hotel „zur Tulpe.“
 Vortrag des Herrn Ingenieur **Scherer** über
 Rauch und Rauchverdrängung.
 Der Vorstand.